

**The Microblades from the Pre-Dorset Site of Umingmak:
A Qualitative and Quantitative Analysis.**

Magisterarbeit Tübingen 1981 (Prof. Dr. H. Müller-Beck)

publiziert als: Archäologische Forschungen auf Banks Island 1970 - 1975. Teil 1: The Microblades of Umingmak. Urgeschichtliche Materialhefte 5,1. Archaeologica Venatoria e.V., Tübingen.

Umingmak ist eine Fundstätte des Pre-Dorset auf Banks Island im arktischen Kanada. Sie wurde 1965 von W.E. Taylor und R. McGhee während einer zweiwöchigen archäologischen Untersuchung der Gegend entdeckt. In den Jahren 1970, 1973 und 1975 wurden dort vom Institut für Urgeschichte der Universität Tübingen unter der Leitung von Prof. Müller-Beck Ausgrabungen durchgeführt. Der Band beschreibt und analysiert die 238 Mikroklingen und Mikroklingenfragmente aus Feuerstein, die während der Ausgrabungen gefunden wurden.

Das Pre-Dorset wird auf ungefähr 3700 v.H. bis 2800 v.H. datiert. Charakteristisch für diese Fundplätze sind runde oder ovale Behausungen, die gruppenförmig angeordnet sind, kleine runde Lampen aus Speckstein, die vielleicht auf Schneehäuser hinweisen, Knebelharpunenspitzen mit Tülle, Pfeil und Bogen, Mikroklingen, kleine Stichel, die auf einer Fläche geschliffen oder poliert sind, unterschiedlich geformte Waffenspitzen, flächenretuschierte Seitenklingen und Kratzer und kleine zylindrische Nadeln mit rundem Ohr.

Mikroklingen - kleine, längliche Abschlüge mit parallelen Seitenkanten, hergestellt aus besonders präparierten Kernen - sind für die meisten Technokomplexe der amerikanischen Arktis von besonderer Bedeutung. Sie stellen ungefähr ein Viertel der in Umingmak gefundenen Steinwerkzeuge (retuschierte Artefakte und Mikroklingen) dar.

Alle Mikroklingen wurden vermessen, beschrieben und unter dem Mikroskop bei geringerer Vergrößerung (bis zu 40-fach) untersucht. Mehr als zwanzig qualitative und quantitative Merkmalskategorien wurden berücksichtigt.

Für jedes Fundstück wurden die ermittelten Daten sowie Ausgrabungsjahr, Fundort nach Quadratmeter, Schicht und Ausrichtung auf Lochkarten übertragen. Sodann wurde eine statistische Analyse durchgeführt. Die quantitativen Merkmale wurden nach Streubreite, Mittelwert, Standardabweichung, Variationskoeffizient, Median, Schiefe und Wölbung untersucht, die qualitativen Merkmale vor allem nach Prozentsätzen.

Zunächst wurden die Daten für die Mikroklingen von Umingmak insgesamt ermittelt, dann wurde differenziert nach Ausgrabungsbereich, archäologischer Ebene, Form und Typ der Mikroklingen und Grabungstechnik.

Die Mikroklingen aus Umingmak haben kleine Schlagflächen, die ungefähr einen rechten Winkel mit der Dorsalfläche bilden. Ein großer Prozentsatz hat zwei oder mehr Dorsalgrate. Obwohl keine vollständigen Mikroklingenkerne gefunden wurden, konnte durch diese Analyse die Technik der Mikroklingenherstellung weitgehend rekonstruiert werden. Sie wurden wahrscheinlich in einer sorgfältig kontrollierten Drucktechnik hergestellt.

Der Vergleich der Mikroklingen aus den verschiedenen Bereichen der Grabungsstätte und aus unterschiedlichen Ebenen ergab nur wenige signifikante Unterschiede. Die Mikroklingen waren einander nach Rohmaterial, Herstellungstechnik, Retusche und Form sehr ähnlich.

In Umingmak wurden offenbar retuschierte und nicht retuschierte Mikroklingen und Mikroklingenfragmente sowie Kernkantenklingen und Mikroklingen mit dorsalem Kortex benutzt. Die Analyse der retuschierten Mikroklingen zeigt, daß sie für viele verschiedene Zwecke gebraucht wurden. Sie waren wahrscheinlich am Ende oder an der Seite geschäftet und wurden zum Schneiden, Schnitzen, Bohren, Durchlochen, Einritzen und für andere Tätigkeiten benutzt.

Der Vergleich der unterschiedlichen Formen und Typen von Mikroklingen ergibt, daß ihre quantitativen Merkmale erheblich vom Verhältnis der einzelnen Formen und Typen innerhalb der Gesamtmenge abhängen. Die Ergebnisse zeigen, daß Unterschiede bei den quantitativen Merkmalen von Mikroklingen nur mit Vorsicht interpretiert werden können.

Der Vergleich der Mikroklingen, bezogen auf die unterschiedlichen in Umingmak angewandten Ausgrabungstechniken, zeigt, daß ihre Größe (Länge, Breite und Dicke) in dem Maße abnimmt, in dem die Grabungstechnik genauer wurde und mehr Zeit für die Ausgrabung eines bestimmten Kubikmeters aufgewendet wurde. Aus den stark signifikanten Ergebnissen der Median-Tests in Bezug auf Breite und Dicke ist zu folgern, daß - entgegen dem Gebrauch einiger Archäologen - die Größe keine ausreichend zuverlässige Grundlage für einen Vergleich bietet. Dies wurde bestätigt durch den Vergleich der Mikroklingen von Umingmak mit denen aus anderen Fundstellen in der amerikanischen Arktis. Die Darstellung des Verhältnisses der Durchschnittsbreite zur Durchschnittsdicke bei mehreren arktischen Mikroklingeninventaren aus verschiedenen Zeiten zeigt, daß die Streubreite der verschiedenen Umingmak-Inventare so groß ist wie die aller anderen zusammen.

Außerdem ergeben sich drei grundsätzliche Unterschiede zwischen den Mikroklingen von Umingmak und denen aus anderen Kulturen der amerikanischen Arktis, nämlich in der Form der Retusche, Vorbereitung der Schlagfläche und dem Verhältnis der Bruchklassen.

Die in diesem Band dargestellten Arbeiten werden inzwischen von der Autorin mit Hilfe eines Stipendiums der Stiftung Volkswagenwerk an Klingen- und Mikroklingeninventaren des Jungpaläolithikums in Südwestdeutschland und der amerikanischen Arktis fortgeführt.

Linda R. Owen
Institut für Urgeschichte - Universität Tübingen

